

368 Sîfrit dô balde ein schalten gewan,
von stade er schieben vaste began.
Gunther der küene ein ruoder selbe nam.
dô huoben sich von lande die snellen rîter lobesam.



si fuorten rîche spîse, dar zuo guoten wîn,
den besten, den man kunde vinden umben Rîn.
ir ros stuonden ebene, si heten guot gemach.
ir schif gienc ouch ebene: lûzel leides in geschach.

370 Ir starken segelseil wurden in gestraht:
si fuoren zweinzec mîle, end ez wurde naht,
mit eime guoten winde nider gein dem sê.
ir starkez arbeiten tet sît schoenen frouwen wê.

371 An dem zwelften morgen, sô wir hoeren sagen,
heten si die winde verre dan getragen
gegen Isensteine in Prûnhilde lant:
daz was niemen mêre wan Sîfride bekant.

372 Dô der künic Gunther sô vil der bürge sach
und ouch die wîten marke, wie balde er dô sprach!
„saget mir, friunt, hêr Sîfrit, ist iu daz bekant?
wes sint die bürge und daz hêrlîche lant?“

373 Des antwurte Sîfrit „ez ist mir wol bekant.
ez ist Prûnhilde bürge unde lant
und Isenstein diu veste, als ir mich hoeret jehen.
dâ muget ir hiute schoener frouwen vil gesehen.

374 Ich wil iu helden râten, ir habet einen muot,
ir jehet gelîche: jâ dunket ez mich guot.
swenne wir noch hiute für Prûnhilde gân,
sô müezen wir mit sorgen vor der küniginne stân.



sô wir die minneclîchen bî ir gesinde sehen,
sô sult ir helde mære wan einer rede jehen,
Gunther sî mîn hêrre unde ich sîn man.
des er hât gedingen, daz wirt allez gefân.”

376 Des wâren si bereite, des er si loben hiez:
durch ir übermüete deheiner ez niht liez,
si jâhen swes er wolde; dâ von in wol geschach,
dô der künic Gunther Prûnhilde sach.